



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Schreiben und Lesen
kompetenzorientiert, fächerübergreifend, differenziert
Innovation zwischen Standardisierung und Individualisierung



DU SCHREIBST GESCHICHTE!

FÖRDERUNG VON SCHREIB-, LESE- UND HISTORISCHEN KOMPETENZEN IM VERBUND ‚AUF DEM RÜCKEN DES ASIATISCHEN TIGERS‘

Kurzfassung

ID 1061

Mag. Jürgen Ehrenmüller

Mag. Jürgen Ehrenmüller
Mag. Bernhard Weninger
MMag. Andrea Gamweger

Karl-Franzens-Universität Graz, 8010 Graz

Graz, Juni, 2013

Ausgangssituation

Textkompetenz ist eine Fertigkeit, deren Erwerb zwar im Allgemeinen mit dem Deutschunterricht in Zusammenhang gebracht wird, deren Training und Beherrschung jedoch nicht ausschließlich auf diesen beschränkt sein sollte, sind Texte doch auch in anderen Unterrichtsgegenständen das zentrale Vermittlungsmedium für fachliche Inhalte einerseits sowie Ausgangspunkt für die selbstständige Auseinandersetzung mit bzw. der Verarbeitung von diesen Informationen andererseits. Auf den ersten Blick scheint es praxisfern, neben der im Unterricht zu bewältigenden und oft beklagten Stofffülle auch in anderen Gegenständen die Lese- und Schreibkompetenz mit in den Blick zu nehmen, dennoch hat die Förderung dieser beiden zentralen Kulturtechniken durchaus auch in anderen Fächern ihre Berechtigung, da sie für den Erwerb fachspezifischer Kompetenzen zentral sind, wie unser Projekt am Beispiel des Geschichtsunterrichts zeigen möchte.

Projektziele

Das Projekt „Du schreibst Geschichte“ zeigt neue Wege der Förderung der Schreib- und Lesekompetenz im Verbund mit fachspezifischen Kompetenzen im Geschichteunterricht. Das Überthema des Projekts ist der Vietnamkrieg, das ‚Trauma‘ der USA. Es war der erste Krieg, in dem sie trotz waffentechnischer Überlegenheit geschlagen abziehen und ihren Verbündeten Südvietnam seinem Schicksal überlassen mussten. In der amerikanischen Öffentlichkeit ist er immer noch Thema (man denke an Präsidentschaftswahlen, wo der Dienst des Kandidaten in Vietnam instrumentalisiert wird, um Wähler/innen zu fangen, die Diskussionen in den 1990ern um die Versorgung Kriegsinvaliden von vor 1964 etc.) und eine schmerzhaft Wunde. Zahlreiche Filme und Lieder beschäftigen sich mit der Aufarbeitung dieses Konflikts. An ihm kann auch exemplarisch das Handeln einer Supermacht im Kalten Krieg vorgeführt werden.

Der Ausgang des Vietnamkriegs wurde weniger durch Waffen als durch die Medien bestimmt, die um 1968 einen Umschwung in der amerikanischen Öffentlichkeit bewirkten. Er eignet sich daher geradezu paradigmatisch dafür, die Rolle der Medien in internationalen Konflikten zu thematisieren. In unserem Projekt schreiben SchülerInnen als ‚JournalistInnen‘, für verschiedene Zeitungen in Ost und West Texte über das Geschehen in Vietnam, und zwar nicht in der Retrospektive, sondern ‚mitten im Geschehen‘ (d.h. zu verschiedenen Zeitpunkten des Konflikts): Sie sollen sich zum Beispiel imaginieren, sie würden 1963 über die Eskalation der Gewalt in Südvietnam schreiben und müssen dabei auch bedenken, was sie noch nicht wissen können. Auch als ‚SoldatInnen‘ sollen sie Briefe an ihre Familie schreiben. So eignen sie sich nicht nur Wissen an, sondern üben gezielt ihre Schreib- und Lesekompetenz und die fachspezifischen Kompetenzen des Geschichteunterrichts.

Für die Übung der angeführten Kompetenzbereiche erstellten wir einen Kurs auf der e-Learning-Plattform Moodle, der das zentrale ‚Lernmedium‘ unseres Projekts darstellt.

Moodle als interaktive ‚Lernumgebung‘

Die Grundlage unseres Projektes bildet die e-Learning-Plattform Moodle, auf der wir unseren Kurs angelegt haben. Sie fungiert als virtuelle Lernumgebung für die SchülerInnen und stellt ihnen Texte zu verschiedenen Aspekten des Vietnamkrieges, Primärquellen, Lieder, Filmausschnitte, Karten sowie Bilder zur Verfügung.

Die Aufgabenstellungen sind in die Kurseinheiten integriert und sämtlich mit den Materialien, welche die Lernumgebung bietet, bewältigbar. So ist sichergestellt, dass die SchülerInnen auf ‚gesicherte‘ Informationen zurückgreifen können. Es ist ihnen klarerweise freigestellt, auch zusätzlich im Internet oder in Büchern zu recherchieren; für die Bearbeitung der Aufgabenstellungen ist es aber nicht nötig.

Die Arbeit mit der Plattform Moodle gestaltet sich derart, dass die SchülerInnen nicht nur für die Bearbeitung der Aufgabenstellungen auf der Plattform *recherchieren*: Sie *reichen* über sie auch ihre *Aufgaben* auch *ein* und bekommen über sie *Feedback* von den LehrerInnen.

Kompetenzorientierung des Kurses

Der von uns erstellte Kurs ist kompetenzorientiert ausgerichtet, woraus sich auch eine Handlungsorientierung ergibt, da Kompetenzen erworben und geübt werden müssen. Die Aufgabenstellungen sind so konzipiert, dass sie verschiedene Kompetenzbereiche (Lesen, Schreiben, historische Kompetenzen) bedienen und nicht auf der bloßen Reproduktion von bereits Vorgefertigtem, ‚Vorgekauftem‘ basieren. Die SchülerInnen müssen daher nichts auswendig lernen, sondern sich die Informationen, welche sie für die Bewältigung der Aufgaben benötigen, selbst erarbeiten und zu neuen Produkten (Reportage, Interpretation, Analyse etc.) zusammensetzen. Das Überthema, der Vietnamkrieg, stellt das Arbeitswissen dar, anhand dessen die verschiedenen Kompetenzbereiche geübt werden sollen.

Um unser Ziel, die Förderung von Schreib- und Lesekompetenzen im Verbund mit historischen Kompetenzen erreichen zu können, legten wir einen besonderen Fokus auf das Design der Aufgabenstellungen: Als ‚Parameter‘ der Konzeption legten wir die drei erwähnten Kompetenzbereiche fest:

Parameter

- Lesen
- Schreiben
- Historische Kompetenzen
 - o Historische Fragekompetenz
 - o Historische Methodenkompetenz
 - o Historische Orientierungskompetenz
 - o Historische Sachkompetenz

Jede Aufgabenstellung sollte mindestens zwei unterschiedliche Kompetenzbereiche abdecken (einzige Ausnahme ist „Vietnams Nachbarn“), wobei der Bereich „Historische Kompetenzen“ immer abgedeckt sein musste. Als zusätzliche Kompetenzbereiche werden bei manchen Aufgabenstellungen auch Medienkompetenz sowie die politischen Kompetenzen abgedeckt.

Besonderes Augenmerk legten wir auf die Formulierung der Aufgabenstellungen. Wir verfassten sie nach den Richtlinien der neuen kompetenzorientierten Reifeprüfung aus dem Fach Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung. So werden die Aufgabenstellungen vergleichbar und geben eindeutig vor, was die SchülerInnen machen müssen. Bei den bisher im Geschichtsunterricht üblichen W-Fragen war das schließlich nicht immer der Fall. Mit dem von uns erstellten Kurs kann daher auch effektiv für die neue Reifeprüfung aus dem Fach Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung geübt werden.

Durchführung des Kurses

Unseren kompetenzorientierten Moodle-Kurs führten wir mit jeweils einer siebten Klasse im BG/BRG Seebachergasse zur Gänze und im BRG Körösisstraße in Teilen durch. Im BG/BRG Seebachergasse hatten die SchülerInnen vier Wochen Zeit (Mitte Mai bis Mitte Juni), um die Aufgabenstellungen des Kurses zu bearbeiten. Sie bekamen dafür die Geschichtestunden (zwei Wochenstunden) zur Verfügung gestellt, die im Informatikraum stattfanden. Einen Teil der Aufgaben mussten sie aber zuhause erledigen, da die Aufgaben des Kurses doch sehr umfangreich sind. Um die SchülerInnen zu entlasten, erstellten wir verschiedene ‚Pots‘, die umfangreichere Aufgabenstellungen enthielten, die – da sie dieselben kognitiven Operationen erforderten bzw. dieselben Kompetenzbereiche abdeckten – wechselseitig austauschbar waren.

Im BRG Körösisstraße standen den SchülerInnen zwei Wochen zur Verfügung. Aufgrund der begrenzten Zeit wurde die Zahl der Aufgabenstellungen eingeschränkt. Manche hielten sich (im positiven Sinne) nicht an diese Eingrenzung: Ein Schüler erreichte zum Beispiel mehr als die doppelte Punktzahl der ursprünglichen Vorgabe.

Die SchülerInnen hatten während der Präsenzzeiten im Unterricht und abseits von diesem über das interne Mitteilungssystem der Moodle die Möglichkeit, Fragen zu stellen. In beiden Schulen war der Kurs in den Geschichteunterricht integriert und bildete auch einen Teil der Leistungsbeurteilung.